

Interpellation Fraktion FDP (Jacqueline Gafner Wasem, FDP): Wie freiwillig war der Einsatz als Stadt-Putzequipe von 240 Schulpflichtigen wirklich?

Laut Medienberichterstattung und offizieller Verlautbarung im Webaufttritt der Stadt Bern haben letzten Dienstag (07.09.2010) „im Rahmen eines konzentrierten Freiwilligeneinsatzes“ rund 240 Schüler und Schülerinnen des Berner Wankdorfschulhauses einen Tag lang „unter fachkundiger Anleitung von Mitarbeitenden der Stadtgärtnerei, des Tiefbauamts und von Entsorgung & Recycling Bern“ den Bären- und Waisenhausplatz, die Grosse Schanze, den Bremgartenwald, Teile des Nordquartiers, den Könizbergwald und verschiedene weitere Orte der Stadt Bern „von Abfällen befreit und damit einen wertvollen Beitrag für eine saubere und attraktive Stadt geleistet“. Der Einsatz wurde von der Agentur für Freiwillige Benevol Bern organisiert und ergänzt – laut Mitteilung der Stadt Bern – die städtische Kampagne „Subers Bärn – zäme geits!“.

Beschaut man sich die auf der Website der Stadt Bern aufgeschalteten Fotos, beschleichen einen nicht nur sachte Zweifel, was den Spass an der Aktion angeht, den (fast) alle Schülerinnen und Schüler angeblich hatten, sondern es drängt sich auch eine Reihe von Fragen auf, die wir den Gemeinderat zu beantworten ersuchen:

1. Wer gab den ersten Anstoss zum Einbezug der Schülerschaft des Wankdorfschulhauses in den Benevol-Aktionstag und wer hatte den Lead in der konkreten Planung, Vorbereitung und Durchführung der Putzaktion?
2. Was hat der Aktionstag gekostet (inkl. Eigenleistung der involvierten städtischen Stellen) und durch wen wird der entsprechende Aufwand zu welchem Anteil getragen bzw. zu Lasten welcher Mittel wird er finanziert?
3. Wie freiwillig war die Teilnahme an dieser sogenannten Sensibilisierungskampagne für die betroffenen Schülerinnen und Schüler wirklich? Hatten die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind von einer Teilnahme am Benevol-Aktionstag dispensieren zu lassen? Welche Alternative stand Eltern, die ihr Kind nicht an der Putzaktion teilnehmen lassen wollten, zur Verfügung bzw. wurde ihnen angeboten?
4. Dürfen oder müssen die Eltern schulpflichtiger Kinder damit rechnen, dass in der Stadt Bern an ganz normalen Schultagen auch künftig ganze Schulhäuser zur Teilnahme an sogenannten „konzentrierten Freiwilligeneinsätzen“ eingeladen oder aufgeboten werden?

Bern, 9. September 2010

Interpellation Fraktion FDP (Jacqueline Gafner Wasem, FDP), Mario Imhof, Yves Seydoux, Dolores Dana, Bernhard Eicher, Dannie Jost, Christoph Zimmerli, Manfred Blaser, Rudolf Friedli, Simon Glauser, Ueli Jaisli, Roland Jakob

Antwort des Gemeinderats

Kampagne „Subers Bärn - zäme geits!“

Mit der im Frühling 2008 ausgelösten Kampagne „Subers Bärn - zäme geits!“ will der Gemeinderat der anhaltenden Abfallproblematik begegnen, die Attraktivität der Stadt Bern erhalten und Ressourcen schonen. Die Kampagne wird von zahlreichen städtischen Stellen und BERNMOBIL getragen sowie von Quartierkommissionen und Berncity, Bern Tourismus und weiteren Organisationen begleitet. Sie beruht auf den drei Säulen „Abfall vermeiden“ (Prävention), „Abfall korrekt entsorgen“ (Reinigung und Entsorgung) sowie „unkorrektes Verhalten sanktionieren“ (Repression). Die Kampagne gilt in Fachkreisen als vorbildhaft und zeitigt gute Erfolge; zusätzliche Informationen finden sich unter www.bern.ch/subersbaern.

Zentraler Bestandteil der Kampagne ist die präventive Arbeit mit Schülerinnen und Schülern. Dazu gehört vorab das kostenlose Angebot für den Abfallunterricht an Schulen und Kindergärten, bei welchem eigens ausgebildete Fachlehrkräfte die Klassen besuchen und altersgerechtes Basiswissen zur Abfallentsorgung, zum Recycling, zur Bedeutung von Rohstoffen und ihrer Herkunft sowie zur Sauberkeit im öffentlichen Raum vermitteln. Daneben gibt es zahlreiche weitere Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler wie beispielsweise die geleitete Durchführung von Entrümpelungsaktionen, Bachbettsäuberungen, Konzerte mit selbstgebastelten Instrumenten aus Abfall, Nähateliers (aus Alt mach Neu), ein Abfallquiz oder Vieles mehr.

Freiwilligenarbeit

In der Schweiz leistet mehr als ein Drittel der Wohnbevölkerung freiwillige oder ehrenamtliche Arbeit. Dieses Engagement ist unverzichtbarer Teil unserer Gesellschaft und bringt in der Quartierarbeit, beim Sport, in der Kultur, in der Politik, in der Kirche oder bei der Sozialarbeit Vieles überhaupt erst zum Funktionieren. In diesem Rahmen werden schweizweit jährlich gegen 700 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Freiwilligenarbeit lohnt sich jedoch auch für die Freiwilligen selber: Sie können sich für eine gute Sache engagieren, lernen neue Leute und Umfelder kennen und erleben damit eine wertvolle Abwechslung zu ihrem Alltag.

In der Stadt Bern übernimmt der Verein Benevol Bern eine wichtige Funktion in der Freiwilligenarbeit, indem er Freiwillige an Non-Profit-Organisationen der Stadt und Region Bern vermittelt. Mitglieder des Vereins sind 83 Institutionen aus den Bereichen Soziales, Kirche, Kultur, Sport und Umweltschutz/Ökologie. Pro Jahr werden rund 190 neue Freiwillige beraten und mehr als 200 Freiwilligeneinsätze vermittelt. Im Freiwilligenpool sind heute rund 1 200 Personen eingeschrieben.

Um auch Jugendliche für ein Engagement zu motivieren, hat Benevol Bern im Jahr 2001 das Projekt „Sozialzeit-Einsätze Berner Schulen“ zusammen mit dem Schulamt lanciert. Dabei werden Einsätze von Schulklassen bei der Strassenreinigung, im Naturschutz, im Kindertagesstätten- oder Seniorenbereich angeboten. In den Jahren 2007 bis 2009 organisierte und vermittelte Benevol Bern insgesamt 63 derartige Einsätze, davon deren 14 zum Thema Reinigung. Der Anstoss für solche Schuleinsätze erfolgt in aller Regel von den betroffenen Lehrkräften selber, in Ausnahmefällen von den Organisationen, die vom Einsatz profitieren. Organisiert wird der Einsatz sodann von Benevol Bern in Zusammenarbeit mit den betroffenen Lehrkräften und der profitierenden Organisation. Will eine Schülerin oder ein Schüler nicht an der Aktion teilnehmen, kann er oder sie sich in einer anderen Klasse unterrichten lassen. Es handelt sich demnach um absolut freiwillige Arbeitsleistungen.

Benevol-Aktionstag Wankdorfschulhaus

Der vom Vorstoss angesprochene Aktionstag des Wankdorfschulhauses erfolgte im Rahmen des erwähnten Projekts „Sozialzeit-Einsätze Berner Schulen“ von Benevol Bern und ergänzte die präventiven Ziele von „Subers Bärn - zäme geits!“ in optimaler Weise. Anders als üblich umfasst der Einsatz jedoch nicht nur eine einzelne Klasse, sondern ein ganzes Schulhaus (3. bis 9. Klasse) mit insgesamt 12 Schulklassen und rund 240 Schülerinnen und Schülern. Begleitet wurde der Tageseinsatz von themenspezifischen Unterrichtsstunden im Vorfeld sowie einem von der Stadt Bern organisierten gemeinsamen Zvieri zum Abschluss des Arbeitstags.

Der Aktionstag dauerte von 8 Uhr morgens bis ca. 16:30 Uhr. Dabei kamen 12 Schulklassen in den verschiedenen Stadtteilen zum Einsatz: Bremgartenwald/Könizbergwald (Walddreinigung; 6 Klassen), Gaswerkareal/Schönau/Elfenau/Eichholz (Reinigung, Neophytenbekämpfung; 2 Klassen), Gäbelbach (Reinigung, Neophytenbekämpfung; 1 Klasse), Innenstadt (Reinigung; 1 Klasse), Nordquartier (Reinigung; 1 Klasse). Eine Klasse bereitete zudem tagsüber im Schulhaus Wankdorf die Schlussfeier vor.

Der Aktionstag wurde im Nachgang von allen involvierten Parteien - der Wankdorfschule, dem Verein Benevol Bern sowie den städtischen Dienststellen - gemeinsam ausgewertet und insgesamt sehr positiv bewertet. Beispielhaft kann dazu auf das Fazit der Schulleitung des Wankdorfschulhauses verwiesen werden:

Viele Kinder und Jugendliche haben an diesem Tag wertvolle Einblicke in Arbeitsabläufe und Berufe erhalten und sich mit Einsatz engagiert. Die Erfahrungen ausserhalb des Klassenzimmers ermöglichten wertvolle Begegnungen und neue Erkenntnisse. Die mündlichen und schriftlichen Rückmeldungen sind positiv ausgefallen. Für die Schule Wankdorf erwies sich dieser Tag als eine gewinnbringende und lehrreiche Aktion. Gemeinsame, stufenübergreifende Projekte der Schule stärken die Zusammenarbeit, das Vertrauen und die Beziehungen unter den Kindern, was zu einer Qualitätssteigerung beiträgt.

Vor diesem Hintergrund beantwortet der Gemeinderat die gestellten Fragen wie folgt:

Zu Frage 1:

Der Anstoss für den Einbezug der Schülerschaft kam von der Lehrerschaft des Wankdorfschulhauses. Die Organisation des Aktionstags erfolgte unter dem Lead von Benevol Bern und unter Einbezug des Wankdorfschulhauses sowie der involvierten städtischen Einsatzbetriebe.

Zu Frage 2:

Der Aktionstag basierte auf einem bemerkenswerten Engagement aller beteiligter Partnerinnen und Partner. Seitens Wankdorfschulhaus nahmen sämtliche unterrichtenden Lehrkräfte teil (23 Personen), darunter auch solche, die unterrichtsfreie Zeit hatten; spezielle Kosten entstanden der Schule nicht. Benevol Bern war verantwortlich für die Koordination und Organisation des Anlasses und stellte dazu einen Projektleiter; dazu kam die (übliche) Abgabe von T-Shirts an die Schülerinnen und Schüler sowie das Ausstellen der Sozialzeitausweise. Die Auslagen von Benevol Bern wurden über das ordentliche Vereinsbudget getätigt. Die fachspezifische Betreuung der Schülerinnen und Schüler erfolgte durch Mitarbeitende von Entsorgung & Recycling Bern (total 22 Arbeitsstunden), der Stadtgärtnerei (70 Arbeitsstunden) und des Tiefbauamts (Strassenreinigung; 100 Arbeitsstunden). Dazu kamen stadtseitig insgesamt rund 10 Arbeitsstunden für die stadtinterne Koordination und die Organisation des gemeinsamen Abschlusses sowie die Kosten für die Verpflegung (Fr. 2 450.00) und den Fotografen (Fr. 300.00).

Diesen Kosten standen nach übereinstimmender Einschätzung sämtlicher Beteiligten einerseits wertvolle Erfahrungen der Jugendlichen und ein präventiver Effekt in Sachen Umgang mit Abfällen gegenüber. Andererseits konnten dank dem grossen Einsatz der Schülerinnen und Schüler Reinigungsleistungen erbracht werden, welche mit den ordentlichen Reinigungskräften im Rahmen der bestehenden Ressourcen bzw. der aufgewendeten Betreuungstunden bei weitem nicht hätten erbracht werden können. Der Aktionstag war demnach nicht nur auf der Sensibilisierungsebene ein Erfolg, er hat sich unter dem Strich auch ökonomisch ausbezahlt.

Zu Frage 3:

Die Schülerinnen und Schüler des Wankdorfschulhauses wurden in themenspezifischen Unterrichtsstunden auf den Freiwilligeneinsatz vorbereitet und nahmen ausnahmslos am Aktionstag teil. Die Eltern erhielten zudem von der Wankdorfschule rund 14 Tage vor dem Aktionstag eine detaillierte schriftliche Information über den Freiwilligeneinsatz. Weder seitens der Eltern noch seitens der Schülerinnen und Schüler gab es kritische Rückfragen, Dispensationsgesuche oder Beschwerden. Die Schülerinnen und Schüler haben sich auch im Nachgang zum Einsatz überwiegend positiv dazu geäussert.

Zu Frage 4:

Der Gemeinderat ist zuversichtlich, dass Freiwilligeneinsätze von Einzelklassen im Rahmen des Benevol-Projekts „Sozialzeit-Einsätze Berner Schulen“ auch in Zukunft stattfinden werden. Der Umstand, dass sich mit dem Wankdorfschulhaus gleich ein gesamtes Schulhaus für einen Freiwilligeneinsatz angemeldet hatte, ist aussergewöhnlich. Ob dies in weiteren Fällen vorkommen wird, ist nicht absehbar und hängt von den jeweiligen Schulverantwortlichen ab.

Bern, 15. Dezember 2010

Der Gemeinderat